I.

Joachim Berens der erste,

Bürger, Brauer, halber Ackermann und endlich Amtszöllner zu Kalvörde, um d. J. 1590. 1620 u. 1648.

Dieser Stammvater des Behrendschen Geschlechts soll, nach alten aber nicht gleichzeitigen Familienpapieren, ein Bürger und Brauer zu Kalvörde gewesen seyn, der im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts daselbst gelebt hat.

Ich würde ihn für einen Sohn des Blasius Berndt halten; wenn derselbe nicht noch im J. 1595 als sehr jung bezeichnet würde. Daher der Namens-Gleichheit halber eher wahrscheinlich, daß er ein Sohn des oberwähnten Achim gewesen seyn könne.

Möglich ist es, daß er schon im J. 1590 der Kalvördische Bürger war, welcher unter diesem Namen als ein Theilhaber des damals in Erbkabeln geschlagenen entfernt liegenden Hegeholzes des Kalvörder Drömlings, im dortigen Rathsbuche vorkommt.

Die älteste schon oben erwähnte vom Rathe zu Kalvörde ausgefertigte Geschlechtsurkunde v. J. 1620 nennt seine Gattin Margarethe Eggestein und rühmt beide als ehrbare, fromme und aufrichtige Leute, von denen niemand etwas anders als Ehre, Tugend und Redlichkeit wüßte.

In dem Kalvördischen Amtsregister v. J. 1621 wird ein, wahrscheinlich dieser, Joachim

Berens, als ein halber Ackermann daselbst erwähnt im Besitze von einigen Grundstücken. *)

Als die Bürgerschaft zu Kalvörde im J. 1622. am 13. Jan. ihren noch übrigen gemeinschaftlichen Drömlingsantheil, um dem bisherigen des falsigen Zwiespalte mit den Werdersleuten ein Ende zu machen, ausmessen, in Erbkabeln schlagen und unter sich vertheilen ließ, und dabei, unter Aufsicht des Rathes, 16 Bürger besonders beauftragt waren, sich diesem Geschäfte zu unterziehen, so werden in der Aufzählung dieser letztern, als der zweite und dritte, ein Joachim Berndes und ein Hans Berndes genannt, wovon ich jenen für unsern Stammvater, und diesen, der noch im J. 1638 vorkommt, für den oben erwähnten ältesten Sohn des Blasius Berndt halte.

Die Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges (v. 1618 b. 1648) trafen auch Kalvörde sehr bitter. Der Flecken wurde guten Theils eingeäschert und viele Hausstellen verödet. Die Pest raubte dabei im J. 1626 dreien Burgemeistern und 58 wohnhaften Bürgern das Leben. Und noch verheerender war die Pest des J. 1636., woran allein 15 aus der Kirchengemeinde Flechtingen nach Kalvörde geflüchtete Leute daselbst star-

*) Diese Erwähnung lautet also: „Joachim Berns ein halber Ackermann in Kalvörde 1620 besitzt eine halbe Hufe $17\frac{1}{2}$ M. Land, giebt 6 Scheffel Hafer ans Amt.“

ben.*) Man sollte daher wol glauben, daß unter so heftigen Schlägen des Schicksals auch unser Stammvater Joachim Berens mit erlegen sey. Allein ich finde, im Kalvördischen Rathsbuche, noch im Jahr 1648, einen Jochim Berens oder Joachim Behrents, als einen alten Amtszöllner **), der in einem eigenen nachher verkauften Hause am Wasser wohnte, und der damals für die Sache gemeiner Bürgerschaft, betreffend deren Gerechtsame in den Kalvörder Bergen, ein Zeugniß dem Rathe bringen ließ und sehe mich, durch die Vergleichung mehrerer Umstände, veranlaßt, zu glauben, daß dies noch unser alter Stammvater gewesen, der sich also bei dem fast allgemeinen, Schiffbruch ähnlichen, Verderben der Zeit gerettet. Vielleicht, daß er, nach der im Kriege geschehenen Verwüstung seines Eigenthums verarmet, den kleinen Dienst als Amtszöllner übernommen hat, wie denn ersteres auch durch den aus dem folgenden hervorgehenden Mangel eines Erbgutes für seinen Sohn glaublich wird.

Sein Tod muß bald nach jener Zeit in einem hohen Alter von einigen achtzig Jahren erfolgt seyn.

---

*) Aus dem Flechtinger Kirchenbuche.

**) Dieser Zoll war eingeführt durch die Herzogin Anne Sophie, die Wittwe Friedrich Ulrichs H. v. Braunschweig, welche um die Mitte des 17ten Jahrhunderts Kalvörde und Schöningen als Apanage besaß und sich im Sommer gewöhnlich auf dem Kalvördischen Schlosse aufhielt.